

# Andacht für Freitag, 4. September 2020

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

Losung: 4. Mose / Numeri 6,<sup>24</sup>:

*„Der HERR segne dich und behüte dich.“*

Lehrtext: Johannes 1,<sup>16</sup>:

*„Von seiner Fülle haben wir genommen Gnade um Gnade.“*

Segen, liebe Hörerinnen, liebe Hörer, lässt sich als ‚Lebensfreude weckende und steigernde Kraft‘ umschreiben.

Segen spüren – das ist wie das Hören einer ‚Guten Nachricht‘- einer ‚Frohen Botschaft‘, die erfrischt und energetisiert - befähigt, begabt, begeistert.

Segen spüren – das richtet auf, verleiht Anmut – „Charis“ [χάρις]- Sie können es auch Gnade nennen.

Die Theologin Elisabeth Moltmann-Wendel (\*1926 – †2016) umschrieb es 1985 so:

*„Wer aus den Kräften des bedingungslos liebenden Gottes lebt, ist angenommen mit seiner ganzen Existenz, mit Haut und Haar, Innen und Außen, Negativem und Positivem. Wer in diesem Lebensbereich Gottes lebt, muss heute sagen können: Ich bin gut. Ich bin ganz. Ich bin schön.“<sup>\*1</sup>*

Mit anderen Worten: Gesegnet sein heißt auch, sich so ansehen und annehmen zu können, wie ich vom Schöpfer geschaffen und gemeint bin, nämlich „gut, ganz und schön“ – nicht bloß „giftig, gaga und gespalten“.

Ich hoffe, liebe Hörerinnen, liebe Hörer, wenigsten ab und an möchten auch Sie sich in dieser Weise als gesegnet oder benadettet annehmen und mit freundlichen Augen ansehen. Möchten „Gnade um Gnade“ aus der „Fülle“, der „Frohen Botschaft“ nehmen, und ihre befreiende und begeisternde Kraft in Leib und Seele spüren. In der Folge dann auch anderen Menschen mehr mit freundlichen, denn mit misstrauischen Blicken begegnen.

Segen spüren – dieses Gefühl hält sich meist nur kurz – bei mir zumindest – leider. Eine Art Lichtblick, der sich im Alltagstrott rasch eintrübt; Erinnerung an wegweisende Träume, die kurz nach dem Aufwachen in Vergessenheit geraten. Mut und Begeisterung lassen nach, du belässt alles wie gewohnt, und weiterhin beim Alten.

Herbeizwingen lässt sich Segen nicht; auch nicht kaufen oder auf Vorrat hamstern.

Allenfalls kann ich um Segen bitten oder ihn jemanden wünschen - ob er sich einstellt, ist nicht im Voraus auszumachen – Segen bleibt ein Geschenk, ein Wunder.

Ein Geschenk, ein Wunder, das aber je und je Spuren hinterlässt, Erinnerungen zeitigt. Letztere lassen sich wachrufen und vergegenwärtigen; ihre Energie wird so aufs Neue spürbar und kann sich weiter entfalten.

Darum: Segens-Erinnerungen und Segens-Wünsche - am Ende jedes Gottesdienstes – sonntags; oder auch im Alltag – durch eine Geste, eine Berührung, eine Umarmung – auch wenn die – coronahalber - nur angedeutet bliebe.

Auch hier und jetzt; im Horizont von Tageslosung und Lehrtext:

*„Der HERR segne Dich und behüte Dich.“*

*Im Geiste Jesu Christi richte er Dich auf und verleihe Dir Anmut und Tatkraft.*

Amen.

<sup>\*1</sup> Elisabeth Moltmann-Wendel; Das Land wo Milch und Honig fließt; Verlagshaus Gerd Mohn; Gütersloh 1985, S. 155